

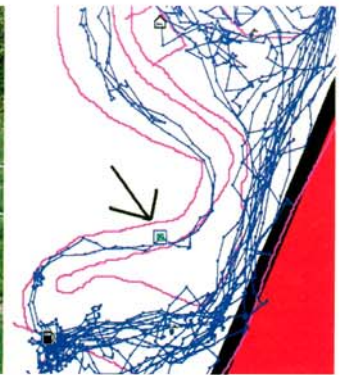


CAVALLO-Leserin Daniela Kling und ihr Rasputin mit dem GPS-Empfänger an seinem Halsband.

Wie geht's, wie steht's?

„Wie viele Kilometer schnürt mein Pferd wohl täglich durch den Laufstall?“ Das fragte sich CAVALLO-Leserin Daniela Kling, schnallte Rasputin ein GPS-Gerät an den Hals und entdeckte Spannendes übers Pferdeverhalten.

TEXT Regina Kühr FOTOS Daniela Kling



Die Selbecker Herde galoppiert vom Laufstall zur Weide (links). GPS-Geräte zeichnen die Wege der Testpferde auf; das ergibt auf dem Computer blaue Striche (rechts).

Daniela will's wissen. „Als mein Pferd Rasputin im vergangenen Jahr in einen 5-Sterne-LAG-Laufstall umzog, interessierte es mich brennend, wie viele Kilometer er wohl täglich in der Anlage zurücklegt“, sagt CAVALLO-Leserin Daniela Kling. Also startete die 32-jährige Diplom-Ergotherapeutin aus Essen eine private Bewegungs-Studie. Mit einem kleinen GPS-Empfänger am Halsband der Pferde zeichnete sie die Wege der Tiere im Stall und auf der Koppel auf – und fand Spannendes über das Verhalten in der Herde heraus. So setzt Durst Pferde selten in Gang, wohl aber rationiertes Heu. Und auf der Weide drehen Energiesparer richtig auf.

Mit ihrem engagierten Projekt betritt Kling Neuland. „Es gibt keine Studien darüber, wie viele Kilometer Pferde pro Tag in einem Aktivstall zurücklegen“, bestätigt Mark Lemm von der Firma HIT Hinrichs Innovation + Technik GmbH. Entwickelt wurde der HIT-Aktivstall im Jahr 2000 von Firmengründer Thorsten Hinrichs, der dafür im August mit dem CAVALLO Fairness Award 2010 ausgezeichnet wurde.

In der Natur laufen Pferde täglich bis zu 30 Kilometer

In der freien Wildbahn streifen Pferde bis zu 16 Stunden am Tag grasend durchs Gelände. Je nach Klima und Vegetation legen sie Strecken bis zu 30 Kilometer zurück. Doch was treibt sie im Laufstall an? Daniela Kling schnallte erst nur ihrem Rasputin und ein paar anderen Pferden auf dem Selbeckerhof in Essen die Geräte um den Hals, um den Wegen der Tiere nachzuspüren. „Das war so

spannend, dass wir nach und nach den Großteil unserer bis dato 20-köpfigen Herde überwachen wollten“, erzählt die Hobby-Wissenschaftlerin, die ihre Messungen im Oktober 2009 startete. „Heute haben wir Daten über die Häufigkeit der Tränkenbesuche, beliebte Ruheorte und Ruhezeiten. Außerdem haben wir die Kilometerleistungen von Pferden aus zwei Rauhfutter-Gruppen verglichen: 24-Stunden-Silagefütterung versus portioniertes Heu.“

Die Messungen mittels GPS boten sich an. Denn Klings Lebensgefährte Thomas Wildschrei beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den Geräten – sei es um seine Mountainbike-Wege aufzuzeichnen oder Daniela Klings Wanderritte zu planen; für eine Polarexpedition tunte er die Geräte kältetauglich. Zur Datenerhebung im Stall verwendet Daniela Kling zwei verschiedene GPS-Funkmäuse, wie sie auch für Navigationsgeräte genutzt werden (siehe Kasten Seite 71). „Die Geräte zeichnen nur das Bewegungsverhalten auf, senden also nicht selbstständig Signale. Sie sind für die Pferde absolut ungefährlich“, beruhigt Kling.

Schnell kristallisierte sich heraus, dass die Testpferde aus dem Laufstall des Selbeckerhofs in der Wintersaison bei geschlossenen Koppeln in 24 Stunden durchschnittlich etwa 8,3 bis 10,5 Kilometer zurücklegten und sich etwa 15 bis 20 Prozent der Zeit hin und her bewegten; den Rest verbrachten sie im Stillstand wie beim Fressen oder Dösen.

„Offensichtlich ruhen die Pferde in längeren Phasen, hauptsächlich zwischen 24 und 6 Uhr – und zwar in Blöcken von 30 Minuten bis hin zu 1,5 Stunden am Stück“, ermittelte Daniela Kling. „Tagsüber sind die ▶▶



Rasputin (links) läuft im Sommer auf der Koppel weniger als im Winter im Laufstall (rechts). Das GPS-Gerät am Halsband (oben).

Ruhephasen in der Regel kürzer.“ Von Wild- wie Hauspferden weiß man, dass die Ruheperioden den Perioden der Futteraufnahme über den Tag verteilt folgen; insgesamt ruhen sie täglich sieben bis neun Stunden. Doch wie steht's und geht's konkret bei den Pferden in dem Essener Laufstall?

Die Heutruppe bewegt sich mehr als die Silagetruppe

Portioniertes Heu kurbelte die Kilometerleistung an. Pferde aus der Heu-Gruppe liefen mit durchschnittlich 10,5 Kilometern rund 20 Prozent mehr als die Pferde aus der Silage-Gruppe (8,3 Kilometer). „Frisst ein Pferd Heu, geht nach spätestens 50 Minuten der Schieber hoch; also besteht kein Anlass, dort stehen zu bleiben. Bei der Silagefütterung fressen die Pferde, solange sie wollen. Sie dösen außerdem häufig in diesem Fütterungsbereich, schließlich treibt sie nichts fort“, meint Kling.

Der Herdenchef ist am meisten in Bewegung. Mit etwa 16 Kilometern pro Tag ist er ungeschlagen. Daniela Kling erklärt sich das so: „Er verbringt viel Zeit damit, die Herde und insbesondere seine Stuten zu bewachen sowie Pferde, die sich in der Eingewöhnung befinden, auf Abstand zu halten.“

Durst setzt die Pferde im Laufstall recht selten in Gang. Sie trinken nur etwa drei Mal täglich

Mit Eröffnung der Weidesaison im April wandelte sich das Bewegungsmuster überraschend. Die Vielläufer des Winters traten im Sommer zum Teil um etwa 10 Prozent kürzer; die Energiesparer des Winters steigerten dagegen ihre Laufleistung. Warum, weiß Kling nicht. Insgesamt legten die Testpferde im Sommer zwischen 7,6 und 13,7 Kilometer in 24 Stunden zurück, wobei sie jederzeit frei zwischen Koppel und Laufstall pendeln konnten.

Wie lange sie auf der Weide grasten, schwankte abhängig von Wetter und Insektenflug sehr stark; an manchen Tagen blieben die Pferde nur zwei Stunden morgens auf der Koppel. „Dann suchten sie den geschützten Unterstand oder die Tränke im Laufstall auf“, sagt Kling. „Am wenigsten bewegt sich in der Weidezeit eine Islandstute, die von sich aus tagsüber so gut wie gar nicht zur Tränke läuft und sich weniger am Herdenverhalten orientiert.“

Durst scheint Pferde im Aktivstall generell recht selten in Gang zu setzen. „Im Durchschnitt trinken die Tiere nur drei bis vier Mal in 24 Stunden“, beobachtete Daniela Kling. In freier Wildbahn schlabbern Pferde sogar noch weniger: Dort begnügen sie sich oft mit einmal täglicher Wasseraufnahme. Am meisten aber wunderte sich Daniela

Kling über ein Pferd, das es im Winter bloß auf etwa 5,8 Kilometer am Tag brachte und am liebsten im Silagebereich döste; im Sommer steigerte es sich dagegen auf rund 9 Kilometer. „Es folgte dann lieber der Herde und musste sich von der Koppel in Richtung Kraftfutter bewegen“, vermutet sie.

Das Kraftfutter ist der beste Reiz für neue Wege

Kraftfutter ist aus Klings Sicht der größte Anreiz für Pferde, Kilometer zu klopfen. Wissenschaftliche Studien bestätigen, dass für den Bewegungsanreiz nicht eine möglichst große Entfernung zwischen den Funktionsbereichen eines Stalls entscheidend ist, sondern eine hohe Fütterungsfrequenz.

Mehr will nun auch der Erfinder des HIT-Aktivstalls wissen. Gemeinsam mit Professor Urban Hellmuth von der Fachhochschule Kiel, der sich mit den Wegen von Kühen in Laufställen befasst, will die Firma ein Messsystem entwickeln, um das Bewegungsverhalten von Pferden im Aktivstall zu kontrollieren. „Solche Messungen wollen wir eines Tages als Service anbieten“, sagt Mark Lemm von HIT. „Damit erhoffen wir uns, die Haltung noch artgerechter auf jedes Individuum einstellen zu können.“

Daniela Klings Rasputin steht und geht übrigens im oberen Drittel der Herde. Im Winter schnürte er etwa 14 Kilometer durchs Revier, im Sommer 11,8 Kilometer. ■